



1 **Touristen auf dem Brocken**

Schutz für den Brocken – ein Rollenspiel

Der Brocken im Harz ist mit 1142 Metern der höchste Berg Norddeutschlands. Die Wälder, Moore und Bergwiesen am Brocken sind Lebensräume von seltenen Pflanzen und Tieren. Auf dem Brocken wachsen Gebirgspflanzen, wie sie auch in den Alpen vorkommen. Um Pflanzen und Tiere zu schützen und ihnen einen natürlichen Lebensraum zu schaffen, wurden 1990 und 1994 zwei **Nationalparks** gegründet: der „Nationalpark Hochharz“ in Sachsen-Anhalt und der „Nationalpark Harz“ in Niedersachsen. Jedes Jahr

kommen mehr Touristen in den Harz. Die Brockenbahn kann pro Fahrt 500 Besucher bis zum Gipfel bringen. Im Sommer fahren täglich zehn Züge. Die Naturschützer befürchten eine Zerstörung der Natur und wollen die Nationalparks ganz für Touristen sperren. Viele Harzbewohner leben aber vom Tourismus. Die Nationalparkverwaltung Hochharz hat deshalb zu einer Bürgerversammlung eingeladen, in der über diesen Konflikt diskutiert werden soll. Führt hierzu ein **Rollenspiel** durch.

2 **Helga Maier**

(37, Angestellte im Gasthaus auf dem Brocken)
Frau Maier arbeitet seit neun Jahren als Servierkraft im Gasthaus auf dem Brocken. Besonders am Wochenende und im Sommer herrscht so viel Betrieb, dass kaum Zeit für eine kleine Pause bleibt. Sie freut sich, wenn viele Touristen kommen, denn dann hat sie am Abend mehr Trinkgeld. Bevor sie als Servierkraft anfing, war sie lange Zeit arbeitslos, denn im Harz gibt es außer in der Tourismusbranche nicht sehr viele Arbeitsplätze.

3 **Ulrike und Thomas Klein**

(39 und 41, Touristen aus Hannover)
Familie Klein verbringt jedes Jahr einige Tage im Harz. Sie unternimmt täglich lange Wanderungen und genießt die Natur ohne Autoabgase und Lärm. Die beiden Kinder sind jedes Mal von der Fahrt mit der Brockenbahn begeistert, Frau Klein fotografiert gern seltene Pflanzen und nimmt auch immer einen Blumenstrauß in ihr Hotelzimmer mit. Herr Klein läuft mit den Kindern am liebsten abseits der Wege, um ihnen Tierspuren zu zeigen. Nächstes Jahr kommen die Kleins natürlich wieder.

1. Schritt: Vorbereitung

- Bildet Arbeitsgruppen zu den einzelnen Rollen.
- Sammelt Informationen zum Thema, zur strittigen Frage und wertet sie aus.
- Gestaltet die Rolle mithilfe der Rollentexte und eigener Ideen aus.
- Bestimmt einen Spieler, der beim Spiel in die Rolle schlüpft und dabei den Standpunkt der Gruppe vertritt.
- Legt einen Spiel- oder Diskussionsleiter fest, vielleicht den Bürgermeister, der dafür sorgt, dass bei der heißen Diskussion jeder angemessen zu Wort kommt und die Gesprächsregeln eingehalten werden. Eine Gruppe bereitet dies ebenfalls vor.

2. Schritt: Spiel

Die Rollenspieler vertreten ihre Argumente bei der Bürgeranhörung mit Überzeugung. Wer nicht auf der „Büh-

ne“ ist, berichtet als Reporter über den Verlauf der Veranstaltung oder verfolgt als „Bürger“ gespannt die Diskussion. Der Beobachtungsbogen 7 kann eine wertvolle Hilfe sein. Am Ende stimmt die Klasse gemeinsam über die strittige Frage ab.

3. Schritt: Auswertung

Schlüpft zum Schluss wieder aus euren Rollen heraus und sprecht in der Klasse über die Erfahrungen beim Rollenspiel:

- welche Argumente euch besonders überzeugt haben,
- was euch besonders wirklichkeitsnah vorkam,
- was ihr beim Rollenspiel gelernt habt,
- welche weiteren Lösungen es geben könnte,
- worin das Ergebnis eines Rollenspiels zu sehen ist.

7 Beobachtungsbogen

- Wie verhielt sich der Spieler? War er langweilig, witzig, überzeugend?
- An welcher Stelle hätte er besser spielen können?
- Welche Argumente waren gut, welche weniger?
- Sind die Spieler aufeinander eingegangen?

4 **Dietmar Wagener**

(67, Rentner und Naturfreund)
Herr Wagener ist im Harz aufgewachsen und hat sich schon seit seiner Jugend dafür eingesetzt, dass markierte Wanderwege angelegt und Schutzhütten für Wanderer gebaut wurden. Seit einigen Jahren ärgert er sich immer mehr über das Verhalten der Touristen, die durch Lärm Tiere verscheuchen und seltene Pflanzen zertrampeln. Viele Arten gibt es gar nicht mehr. Außerdem lassen die Besucher überall ihren Abfall liegen. Seiner Ansicht nach sollte die Brockenbahn höchstens zweimal am Tag fahren. Noch besser fände er es, den Nationalpark ganz für Besucher zu sperren.

Andreas Burgholz

(25, Mitarbeiter des Nationalparks Hochharz)
Herr Burgholz arbeitet seit fünf Jahren im Nationalparkdienst. Auch er findet das Verhalten einiger Touristen schrecklich. Zusammen mit seinen Kollegen informiert er die Besucher über das richtige Verhalten im Nationalpark. Er ist gegen eine Sperrung des Nationalparks, da er es gut findet, dass die Menschen hier die wunderschöne Natur erleben können. Besonders gerne begleitet er Schulklassen auf einem Rundwanderweg auf dem Brocken. Er zeigt ihnen die seltenen Pflanzen und erklärt ihnen, wie man sich in einem Nationalpark verhalten muss, um die Natur zu schützen.

6 **Peter Müller**

(42, Sprecher der „Harzer Schmalspurbahnen GmbH“)
Sein Unternehmen muss viel Geld in den Erhalt der historischen Dampflokomotiven und des Schienennetzes stecken. Dabei spielt die Anzahl der Fahrten kaum eine Rolle. Dieses Geld muss wieder verdient werden. Bei einer Verringerung der Fahrten müssten einige Loks stillgelegt werden. Dann wäre sein Unternehmen gezwungen einige Angestellte zu entlassen. Für ihn hat außerdem eine alte, seltene Dampflokomotive das gleiche Recht auf Schutz wie eine Blume.

Durch das Spielen von Konfliktsituationen werden uns Streitfälle des Alltags deutlicher vor Augen geführt. Wir erfahren, was Interessenskonflikte sind, und können lernen, mit diesen besser umzugehen, indem wir uns in andere einfühlen, unsere Standpunkte fair vertreten, nach Kompromissen suchen und Probleme lösen.